Us em innerrhoder Witztröckli

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 37

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

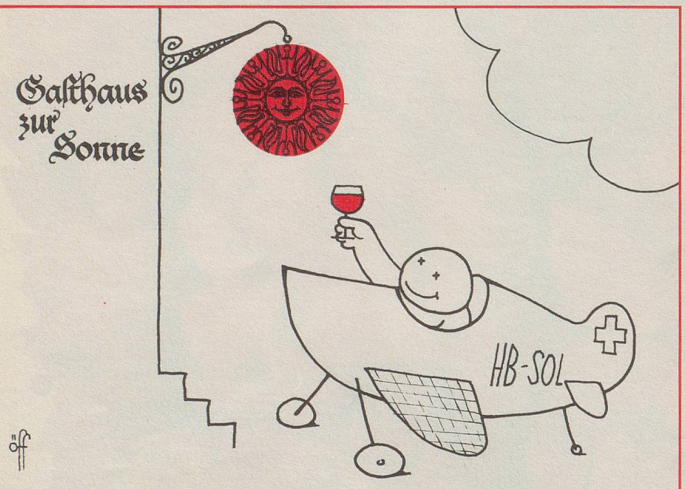
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Peter Heisch

Künstlerpech

Weil er als Kabarettist
für die Schwachen Partei ergriff
und vorwiegend engagierte Texte schrieb
erhielt er mit der Zeit
kein Engagement mehr



Natürlich sind bei der Fliegerei mit Sonnenenergie auch ein paar Tricks im Spiel:

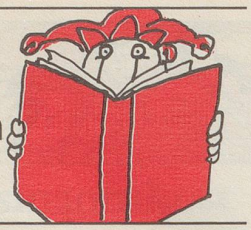
Das Auftanken

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Sie liebte es, aufzuräumen,
und verwunderte sich,
dass um sie her kein freier Raum entstand.

Das neue Buch



Geschichtliches

Geschichte im weitesten Sinne ist, was Vergangenheit wurde. Jüngere Geschichte beschlägt demnach auch *«Die Fünfzigjährigen»* (Hoffmann und Campe, Hamburg), ein Buch, in dem Winfried Maass ein Dutzend Porträts vorlegt von heute fünfzigjährigen Deutschen, die zusammen *das* Porträt einer Generation ergeben, welche sich oft «verraten», «beschissen» oder «gebrannte Kinder» nennt oder als «pragmatisch» verschrien ist – Menschen, die als junge Leute vom Nationalsozialismus «beschissen» wurden.

In die Zeit des «tausendjährigen Reiches» führt auch das aus dem gleichen Verlag stammende Buch von Karl Corino *«Intellektuelle im Banne des Nationalsozialismus»* mit Essays verschiedener Verfasser über bekannte und weniger bekannte Intellektuelle von Gottfried Benn über Veit Harlan bis Richard Strauss.

Erwähnt sei in solchem Zusammenhang auch Werner Masers Buch über Adolf Hitler: *«Das Ende der Führer-Legende»* (Econ Verlag, Düsseldorf). Es revidiert völlig die bisherigen Hitler-Darstellungen, ohne allerdings das Persönlichkeitsbild des Diktators zu verbessern.

Nach soviel Tristem wirken zwei Heyne-Taschenbücher geradezu erholsam. Sie packen den Leser bei seiner Nostalgie. Gute alte Zeit in der Werbung: Michael Weissers *«Reclame anno dazumal»* und *«Emaille-Schilder»* (als Sammelobjekte) von Roman Franke. Beide Bändchen sind herrlich illustriert (Heyne Verlag, München).

Und nun noch Geschichte «historisch»: André Parrots *«Rückkehr in die Vergangenheit»* bietet Erlebnisberichte des Archäologen über die Entdeckung jenes Tontafeln-Archivs, das Aufschluss gab über den bis dahin unbekannten König Zimriluns, der am mittleren Euphrat lebte (Hoffmann und Campe).

Johannes Lektor

Gruss aus Basel

Immer häufiger hört man in Basel ein höhnisches «Jööö!» Und dazu: «Euer Haus und Eure Gartenmauer sind ja noch gar nicht mit dummen Inschriften in Farbe besprüht!» Unbemalte Häuser sind ein sicheres Anzeichen dafür, dass der Besitzer «niemand» ist. *Bebbi*

Exemplarisches Beispiel

Es ist dem Ehepaar S. in U. gelungen, bis heute ohne die Konsultation eines Eheberaters eine glückliche Ehe zu führen.

Die beiden sind soeben aus den Flitterwochen zurückgekehrt.

Fred

Die Chance

Der Gatte: «Ich bin Dupont begegnet. Seine Frau ist stockheiser und kann nicht singen.»

Die Gattin: «Da könnten wir doch Duponts heute zum Abendessen einladen.»

Us em Innerrhoder Witztröckli

En Pfarrer het sinere Chöchi all gad gsäät s «Bausi». Da heed d Lüüt gwesst, on enn het em Pfarrer honded Franke vesproche, wenn er em nöchschte Sonntig i de Bredig dreumol säg «Bausi». De Pfarrer nüd fuul ond het als Theme vo sinere Bredig de bevorstehend Chölcheneubau uufgreffe. Onder anderem het er luut ond tütlich feschtgstöllt: «E neui Chölche mos here, bausi denn de Staad, bausi d Gmeend, oder bausi wer si well.» *Sebedoni*